

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Vier und zwanzigstes Stück.

Den 12ten März 1803.

Inhalt.

Wichtige Fortschritte der Salzbereitungskunst bey unsern Nachbarn. — Fernere Gedanken über die schlimmen Wege in unsrer Stadt, und wie selbigen abzuhelfen. — Große Ersparnisse an Saatkartoffeln. — Neuerfundenes Mittel brennbare Sachen gegen Feuersgefahr zu schützen. — Räthsel. — Für jmae Lateiner. — Anekdoten und Einfälle. — Armenfachen: Mittwoch allgemeine Versammlung. Milde Beyträge. — Der Samariter. — Verzeichniß der Gebornen ic. — der angekommenen Fremden. — 15 Bekanntmachungen.

I.

Wichtige Fortschritte der Salzbereitungskunst bey unsern Nachbarn.

Der Stadt Halle, welche ihren Namen, ihr Entstehen, und den größten Theil ihres soliden Wohlstandes, den hiesigen Salzquellen verdankt, können Nachrichten über Fortschritte, die in der Salzbereitungskunst bey unsern Nachbarn gemacht werden, gewiß nichts weniger als gleichgültig seyn, zumal da gewerkschaftlich betriebene Salinen ohnehin den mehr oder weniger gegründeten Vorwurf auf sich haben, daß sie in Rücksicht des Fortschreitens mit dem Zeitalter, schwerfälligern Schritt zu halten pflegen, auch wol gar zurückbleiben. Wir glauben daher mehreren unserer Leser eine nützliche, für ein

IV. Jahrg.

(24)

Halle

Hallisches patriotisches Wochenblatt recht geeignete Nachricht zu liefern, wenn wir sie mit dem Erfolge der, auf den Sächsischen Salinea in Artern und Roßten, durch eben den Mann, dem Halle den Grund seiner verbesserten Salineneinrichtung verdankt, in Gang gebrachten Verfertigung des Salzes an der Sonnenwärme bekannt machen. Seit 1797 bis zu Ende Decembers 1801, sind bey wachsenden Anstalten an beyden Orten zusammen 572150 Pfund, und im Jahr 1802, 810151 Pfund, also zusammen bereits 1,382,301 Pfund Salz mit Ersparung alles Feuerwerks gefertiget worden. In einem Kasten von 112 Quadratsuß Größe nach Dresdner Maasse, können bey sehr günstigen Tagen an 30, 40 und mehrere Pfunde gewonnen werden. Diese Einrichtung scheint um so wohlthätiger zu seyn, da durch sie keiner arbeitenden Hand der Verdienst entzogen wird, wohl aber alles bisher zum Salzsieden erforderlich gewesene Feuermaterial dadurch für die übrigen an Feuerwerk nothleidenden Gewerbe des Landes erspart wird. Wie viel diese Ersparniß an Geldwerthe betrage, kann nun nach den verschiedenen Preißen der Feuermaterialien jedes Orts bestimmt werden, welche zu einer bestimmten Salzmenge würden erforderlich gewesen seyn, wenn dieselbe am Feuer wie gewöhnlich wäre gefertiget worden. In Sachsen, wo doch die Preise der Feuermaterialien weniger hoch stehen, als bey uns, sind bey der vorangegebenen Salzmenge, für Berg- und Steinkohlen und Wellen, nahe an 4000 Thaler, und nach Klaftern berechnet, an 2000 Klaftern erspart worden. Vielleicht gefällt es einem in diesem

Ge,

Geschäfte erfahrenen Manne, zu berechnen, wie viel durch eine ähnliche Anstalt auf der hiesigen Saline, nach hiesigen Feuerwerkspreisen, bey einer Quantität von 1,382,301 Pfund Salz, nach Lasten berechnet, an Geld und Feuerwerk zu ersparen möglich gewesen seyn würde.

(Eingesandt.)

II.

Fernere Gedanken

über die schlimmen Wege in unserer Stadt,
und wie selbigen abzuhelpfen.

Wenn die Policen, vermöge ihres Ansehns, die Eigenthümer der Häuser dazu anhält, (und das kann sie mit Recht), ihre Reviere, so weit ihr Gebiet geht, in einigen Tagen aufzueisen, und in Haufen zu bringen, so bin ich überzeugt, daß alle patriotische Mitbürger, mit Einschluß des Militairs, die eignes Gespann haben, durch 4 bis 6 Fuder zum Ausfahren gerne mitwürfen werden.

Im Unterlassungsfall läßt sich der schädliche Einfluß auf unsre Gesundheit und mancherley eintretende Unglücksfälle, durch diese Unthätigkeit leicht berechnen.

Schon vor einigen Jahren machte ich der ersten Policenbehörde einen ähnlichen Vorschlag, und in zweymal 24 Stunden war die Stadt vom Eise gereinigt.

nigt. Ferner glaube auch ich, daß man es jedem mit Gespann einfahrenden Landmann zur Pflicht machen könnte, im Winter ein Fuder Eis, und im Sommer ein Fuder Schutt mit zurück zu nehmen, durchaus aber keinen Wagen von der Art leer ausfahren lassen. Das wachthabende Militair würde gern die Aufsicht darüber mit übernehmen. Ich für meinen Theil habe schon für mich und meine Nachbarschaft mit 15 Fuder Eis zum Ausfahren den Anfang gemacht, will aber demohnerachtet, wenn mein Vorschlag angenommen wird, meine Reihe gern wieder mißhalten.

Der Major v. Knoblauch.

III.

Große Ersparnisse an Saatkartoffeln.

Da bey der diesjährigen strengen Bitterung von dem zum Wintervorrathe bestimmten Gartengewächs so viel erfroren ist, vornehmlich viel Kartoffeln, so wird jede mögliche Ersparniß diesmal hoffentlich um desto willkommener seyn, und der Mangel wird die Anwendung der hier vorzuschlagenden Methode befördern helfen.

Vier Wochen vor der Saat: oder Segzeit der Kartoffeln schäle man die zum Verspeisen bestimmten Kartoffeln etwas stark ab, ehe man sie kocht, und trockne diese dicken Schalen auf einem lüftigen

Bo:

Moden. Den andern Kartoffeln, welche man noch bis in den Sommer aufzuheben wünscht, steche man die Augen oder Keime sorgfältig aus, dadurch hindert man, daß sie nicht keimen, und dann auch ihren guten Geschmack nicht verlieren. Sowohl die Schaa-
len als diese Keime werden in die Erde gelegt, und sie sind so ergiebig als ausgelegte ganze Kartoffeln; sie sind der Kräuselkrankheit nicht unterworfen, bey welcher sich die Blätter zusammenkräuseln oder einschrumpfen, und wodurch die Erndte sehr verringert wird. Man darf sie nicht anhäufeln, sondern nur durch Bescharren vom Unkraute reinigen.

Mehrere Landwirthe haben schon seit etlichen Jahren ein ähnliches Verfahren beobachtet, und es sehr vortheilhaft gefunden. In Amerika hat man auch den Versuch gemacht, die an den Kartoffeln befindlichen Wurzeln fortzupflanzen, welches sehr gut gelungen seyn soll. Ein Schweizerlandmann versichert, es sey bewährt. Man würde also die Kartoffelwurzeln im Winter hindurch, so wie die Rüben und dergleichen, in Keller einschlagen, und im Frühjahre sie wieder in die Erde pflanzen müssen.
(Aus der Berliner Zeitung.)

 IV.

Neuerfundenes Mittel

 brennbare Sachen gegen Feuergefähr zu schützen.

Mehrere Zeitungen melden, daß Herr Professor Palm in Braunschweig ein solches Mittel, wodurch
3 auch

auch schon entstandnes Feuer schleunig gelöscht werden kann, erfunden, und solches ohne Rücksicht auf Gewinn bereits bekannt gemacht hat. Es besteht aus einem Pulver nach folgender Mischung: 1 Unze Schwefel, 1 Unze rothen Ocker und 6 Unzen Kupferwasser. Um Holzwerk gegen Feuer zu sichern, wird dasselbe zuerst mit Tischlerleim überzogen, dann das Pulver darüber gestreut, und diese Operation, wenn das Holz trocken geworden, 3 bis viermal wiederholt. Bey Leinen und Papier gebraucht man statt des Leims nur Wasser, und verfährt übrigens eben so. Wenn dies Pulver auf schon brennende Sachen geworfen wird, so löschen zwey Unzen desselben eine Fläche von einem Quadratfuß im Umfange. In Wolfenbüttel hat man bereits den Erfolg in Versuchen beobachtet.

(Vielleicht theilen uns einige sachkundige Chemiker ihre Erfahrungen und Urtheile hierüber, für dies Wochenblatt mit.)

 V.

 N ä t h s e l.

Habt Mitleiden mit mir, theuersten Leser! Ich bin ein höchst unglückseliges Geschöpf. Ich habe zwar Kopf, Hals, Rumpf und Beine; aber, lieber Himmel, welch ein Mißverhältniß! Denkt nur, mein Hals ist 8mal größer, als mein Kopf, und Hals und Kopf zusammen genommen sind 3mal so groß
als

als meine Reine. Zwar daß mein Kopf so klein ist, möchte noch hingehen. Ihr wißt ja, wie leicht man sich darüber tröset. Aber mein Kumpf, dieses Verhältnis des edelsten Theils, der einzigen Quelle des Glücks für viele Menschen, ich meine, des Magens, dieser Kumpf ist Euch so winzig, daß Ihr ihn schlechthin wie null betrachten könnt. Doch ist's zu verwundern, daß, seiner Kleinheit ungeachtet, wenn er gar nicht da wäre, Kopf und Hals beide gerade 10mal kleiner seyn würden. Sagt nun selbst, bin ich, bey diesem höchst ungestalten Körper, nicht Eures innigsten Bedauerns werth? um so mehr, da ich zum weiblichen Geschlechte gehöre? Gleichwohl, wie wenig Theilnahme habt Ihr für mich! Es ist wahr, Ihr denkt oft an mich, und schreibt nicht leicht einen Brief, ohne darin meiner zu erwähnen; aber Ihr thut das mit einer Kälte, mit einer Gleichgültigkeit, wie man — ich weiß kein treffenderes Gleichniß — wie man eine Jahreszahl hinschreibt. Und selbst das geschieht nur, so lange ich lebe. Wenn ich heute sterbe, so ist's morgen schon, als ob jede Spur des Andenkens an mich in Eurer Seele verloschen wäre. Ach ich unglückseliges Geschöpf!

R.

VI.

Für junge Lateiner.

Quid de me quaeris? Sum vox bisyllaba tantum!

Prima notat partem corporis ipsa tui

Adventum rigidae signat pars altera brumae

Totaque vox avis est corpora foeda petens.

VII.

Anekdoten und Einfälle.

Der Cardinal Richelieu pflegte Menschen, denen er Verweise gegeben, oder die er gestraft hatte, in einem Zimmer mit einander allein, und sie daselbst behorchen zu lassen. Wenn sie dann in der ersten Empfindung des Unwillens einander ihr Leid klagten, so gab ihm das Gelegenheit, ihre Gesinnungen gegen ihn kennen zu lernen.

Das sollten — setzt ein Erzähler dieser Anekdote hinzu — Erzieher mit ihren Untergebnen versuchen. — Ob dieser Rath wohl vor dem Urtheil einer echten Pädagogik bestehen möchte?

Von einem Manne, der alles zu bevosaunen pflegte, schrieb Madame S. an ihre Freundin: Er hat mir so viel schönes von der Frau v. W. erzählt, daß ich sie für einen Engel des Himmels halten müßte, wenn er mir nicht in derselben Stunde mit gleichem Entzücken von dem himmlischen Ragout, das er bey dem Herrn v. S. gegessen, erzählt hätte.

Auf dem Wege nach Damaskus begegnete der Dominikaner Yves, einem Weibe, die ein Kohlenbecken mit Feuer und ein Gefäß mit Wasser trug. „Was willst du mit diesen Dingen machen?“, fragte er. „Ich will das Paradies verbrennen,“ antwortete sie, „und das Feuer der Hölle auslöschen, damit die Menschen in Zukunft Gott nur aus Liebe lieben, und das Gute nur um des Guten willen thun mögen.“

Es giebt Menschen, die ihre Ohren bewegen können. Hat noch keiner versucht sie zu zu machen, wie man vor widrigen Anblicken die Augen zumacht?

Wie manches Menschen schweres Leben könnte man in die wenigen Worte zusammenfassen: Er ist über Dornen gegangen, um auf Disteln auszuruhn!

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen s a c h e n .

Nächsten Mittwoch versammelt sich das Almosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

Milde Beyträge.

1) Bey einem vergnügten Kindtaufen sind am 6ten März d. J. eingesamlet und durch die Frau Müllerin abgeliefert worden 2 Thlr. 16 Gr.

2) Zwey Päckchen alte Leinwand fürs Kranzfenhaus, von ungenannten Wohlthäterinnen.

3) Der Schreibmeister Herr Petersen schenkte eine ausgeklagte und beschworne Schuld von 2 Thlr. der Almosen Casse durch die löbl. Universitäts- Bezirchte am 8ten d. M.

In der Armen-Büchse, welche sich bey der Weihnachts-Ausstellung bey dem Kunsthändler Herrn Dreyßig befand, sind vom 20sten bis 24sten December eingelegt befunden worden:

	Thlr.	Gr.	Pf.
1) An einzelnen Pfennigen	2	18	6
2) An Acht u. Vierpfennigstücken	—	9	—
3) An Dreypfennigstücken	—	10	6
4) An Groschen	1	20	—
5) An Sechfern	3	5	—
6) Ein Sächsischer Groschen	—	1	—
7) Ein Viergroschenstück	—	4	—
8) Ein halber Laubthaler so gegen einen falschen ausgewechselt wurde	—	19	—

Summa 9 15 —

Von diesen 9 Thlr. 15 Gr. sind nachstehende zwey arme Kinder ganz neu gekleidet worden:

- 1) Böhen, Tischlerstöchter, in den Weingärten bey der Frau Pfennigsdorfen.
- 2) Pfugen, Soldatentochter, bey dem Schneidemeister Baum in der Märkerstraße.

2.

S a a l f r e i s.

D e r S a m a r i t e r.

Im Februar d. J. gehet der Inspectionsbothe H. von Halle zurück; zwischen Trotha und Beidersee begeg-

begegnet ihm ein Wagen, dessen Pferde ihrem Fuhrmann durchgegangen. Der Fuhrmann läuft hinterdrein und schreyet den Bothen an, die Pferde aufzuhalten. Dieser will es auch thun, wird aber überfahren und bricht ein Bein. Der Fuhrmann bekümmert sich nicht weiter um ihn, sondern läßt ihn liegen. Bald darauf kommt eine Kutsche, der arme Mensch schreyet sie um Hülfe an, sie sehen ihn und — fahren vorüber! Endlich kommt ein alter Mann mit einem Schubkarren, dieser besinnt sich nicht, ladet sogleich den Elenden auf, und bringt ihn auf das nächste Dorf. Wer war doch wohl der Samariter? Das heißt Menschenliebe !!! M.

3.

Gebührne, Getrauerte, Gestorbene in Halle u.
Februar. März. 1803.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 8. Febr. dem Stadtgerichts-
Assessor Kornmann eine Z., Minna. — Den 11.
dem Peruquier Hartmann ein Sohn, Johann Ernst
Friedrich Wilhelm. — Den 20. ein unehel. S. —
Den 24. dem Schuhmachermeister Lorbeer eine Z.,
Johanne Sophie Christiane.

Ulrichsparochie: Den 23. Febr. dem Strumpf-
wirkergesellen Kunze ein S., Johann Ludwig. —
Den 27. dem Maurergesellen Schanze eine Z., Joh.
Christiane. — Den 28. ein unehel. Sohn.

Morixparochie: Den 25. dem Schulhalter Leiß-
ner eine Z., Johanne Juliane.

Domkirche: Den 6. Febr. dem Zuckerbäcker Wenn
eine Z., todtgeb.

Neu

Neumarkt: Den 26. Febr. dem Strumpfwirkergef.
Wancke ein S., Andreas Gottfried Friedrich.

Glauchau: Den 27. Febr. dem Handarbeiter Lippe
eine T., Johanne Sophie. — Den 3. März dem
Böttchergesellen Serzer eine T., Joh. Christiane. —
Den 5. dem Maurergesellen Böhm ein S., Johann
Christoph.

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 27. Febr. des Böttchermei-
ster Schreck T., Marie Christiane, alt 5 W. 2 W.
5 T. Steckfluß. — Den 28. der Schneidermeister
Bertram, alt 56 J. 2 W. Auszehrung. — Den
28. des Marktkehrers Haak Ehefrau, alt 45 J. 1 W.
Nervenfieber. — Den 1. März des Schuhmacher-
gesellen Bremer S., Johannes, alt 2 J. 3 W. Aus-
zehrung. — Den 3. des Mühlen-Baagemeister
Hastenberg Ehefrau, alt 72 J. 6 W. Entkräft. —
Den 4. des Schuhmachermeisters Schlotte Ehefrau,
alt 59 J. 9 W. Lungensucht.

Ulrichsparochie: Den 27. Febr. der Schneidermei-
ster Siebensohn, alt 66 J. 3 W. Steckfluß. — Den
4. März der Schuhmachermeister Görecke, alt 52 J.
9 W. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 1. März des Soldat Jänert
Tocht., Johanne Christiane, alt 1 J. 9 W. Steckfl. —
Den 3. März des Buchdrucker Sarre T., Johanne
Magdalene, alt 2 J. 10 W. Jammer.

Domkirche: Den 6. Febr. des Zuckerbäcker Menn
T., todtgeb.

Neumarkt: Den 27. Febr. der Invalid Frey, alt
60 J. Auszehrung. — Den 28. der Tuchmachers-
geselle Fetzer, alt 33 J. Schlagfluß. — Der
Bürger Gottschalk, alt 71 J. 6 W. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 27. Febr. der Invalide Keyler, alt
61 J. Leibes Schaden.

4.

Angekommene Fremde in Halle,

vom 2ten bis incl. 8ten März 1803.

Den 2. März Handlungsdienere Offenhand aus
Bremen; log. i. Crpr.

Den 6. März Weinhändler Müller a. Bremen;
log. i. Crpr.

Den 7. März Pastor Schröder m. seinem Sohn
aus Planitz; log. i. gold. Löwen.

Den 8. März v. Kurfewitz aus Südpreußen;
log. i. 3 Königen.

Bekanntmachungen.

Zur Verpachtung des im hintern Theile des Schar-
rengebäudes befindlichen, und vom Seilermeister Schlüs-
ter bisher für jährliche 4 Thlr. inne gehaltenen Bodens,
auf anderweite 6 Jahre, von Michaelis d. J. an gerech-
net, ist Terminus auf

den 19ten März

den 2ten, auch

den 16ten April d. J.

jedesmal Vormittags um 10 Uhr in der gewöhnlichen
Raths-Session anberaumt worden.

Halle, den 28. Februar 1803.

Präsident, Rathsmeistere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Magistratswegen soll die Traiteur-Bwohnung auf
dem Schaarngebäude, welche bisher der Villardeur
Schwarz alljährlich für 61 Rthlr. inne gehabt, auf an-
derweite 6 Jahre in Pacht ausgethan und kann solche
dem Befinden nach auf Ostern d. J. bezogen werden.

Wie nun Terminus zu dieser Verpachtung auf
den 19ten März d. J.

Vormittags um 10 Uhr in gewöhnlicher Raths-Session
an-

anberaunt worden, so wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht. Halle, den 22. Februar 1803.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Es ist am 20sten Februar d. J. ein uneheliches Kind, Heinrich Philipp Triptow, seinem Lehrmeister, dem hiesigen Beutlermeister Schaffner, ohne alle Ursach heimlich entlaufen. Der Knabe ist 15 Jahr alt, und für dieses Alter noch sehr klein, hat schwarzbraune Haare und Augen, sonst aber nichts Auszeichnendes, und ist bey seiner Entweichung mit einer grünen Tuchjacke mit gelben Knöpfen, einer Weste von Sommermanschester, schwarzen Tuchbeinkleidern, Stiefeln und weißen Strümpfen, einer Schürze von grünen Tuch und einem runden Hute, bekleidet gewesen. Wer von dessen jetzigen Aufenthalte Wissenschaft hat, wird daher ersucht, gefälligst bald, dessen Vormund, Tuchmachermeister Riquieur alhier, oder uns, davon zu benachrichtigen.

Halle im Magdeburgschen, den 4. März 1803.

Des Magistrats Vormundschfts-Amt.

Es sollen — am 21. März dieses Jahres — Nachmittags um 2 Uhr, und an den folgenden Tagen, in dem bisherigen Rosenfeldschen in der großen Steinstraße hieselbst belegenen Hause, die von der verstorbenen verwittweten Frau Obereinnehmerin Rosenfeld nachgelassene Mobilien und Effekten, als: Juwelen, Gold, und Silbergeschirr, Uhren, Porcellain, Glas, Zinn, Kupfer, Messing und so weiter, desgleichen Leinenzeug, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe nebst einigen Büchern und musikalischen Instrumenten, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, öffentlich versteigert werden; welches dem Publikum hierdurch bekannt gemacht wird. Halle, den 3. März 1803.

Vigore Commissionis Regiae

N i e w a n d t.

Hausverkauf. Das an der Clausstraße hieselbst sub No. 855 belegene Haus der verwittweten Frau Controlleur Krug soll auf

den 2ten April früh von 10 — 12 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufliebhaber werden daher gebeten, sich zur Abgabe ihres Gebots zur gedachten Zeit in der Wohnung des Unterschriebenen einzufinden.
Justiz-Commissarius Hübne.

Es ist in einer Amts-Vorstadt an Halle ein Haus, mit einem großen Garten, aus freyer Hand zu verkaufen; dieses Haus, zur Betreibung der Braunkohlensteine vorzüglich bequem, verdient noch den Landleuten und dergleichen Liebhabern zur Aufmerksamkeit und Begünstigung empfohlen zu werden, welche ihre Hauswirthschaft nach ländlicher Art anlegen wollen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Mette in Halle. — Derselbe giebt auch Nachricht von einer sehr geräumlichen Wohnung für eine Familie, welche auf Ostern bezogen werden kann; sie besteht in 3 an einander befindlichen Stuben, 2 Stubenkammern, einem Alkoven, einer Küche, einer Speisekammer und Holzstall.

Es ist ein Haus in einer gangbaren Straße der Stadt, worin 2 Stuben, 2 Kammern, eine Küche, ein Keller nebst Hofraum sich befinden, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Mette in Halle.

Zwey braune Wagenpferde, 6 und 7 Jahr alt, eine Chaise, ein Leiterwagen mit Kohlenhöhle, ein Schlitten, sind zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt Herr Grafshof in Halle.

Sollten Eltern wünschen ihre Töchter in weiblichen Arbeiten, als Nähen, Stricken u. d. gl., gründlich unterrichten zu lassen, so ist jemand erbötig, ihnen diesen Unterricht zu ertheilen. Nähere Nachricht erfährt man an der kleinen Ulrichsstraße in der Frau Major v. Hagen Hause.

Auf bevorstehende Ostern wird ein von guten Eitern erzogener Knabe in eine Material-Handlung gesucht; sollte ein solcher zur Erlernung derselben Lust und Fähigkeit haben, so kann er sich bey dem Herrn Faktor Borzgold am Waisenhause melden, woselbst er nähere Nachricht erhalten wird.

Mein Alter hat meine Liebe zur Jagd sehr vermindert, daher habe ich mich entschlossen, mein Jagdgewehr, nebst Jagdtasche mit einer Dachklappe, zu verkaufen. Dreydes empfiehlt sich dem Kenner. Auch sind einige Stück Ungarische und Glaskirsch-Bäume zu verkaufen. Ich wohne in Glaucha vor Halle in der Taubengasse.
W e b e r.

Da die Böhmische Bleiche der Schlesinger gleich kommt, doch aber nicht so theuer ist, so werde zur 1ten bis den 15ten April und zur 2ten Bleiche bis den 15ten Juny, Leinwand, die Elle 1 Gr., Zwillich, die Elle 24 Pf., flächsen Garn, das Stück 5 Gr., und Parchend, die Berliner Elle 6 Pf., annehmen. Wöchentlich kann die Absendung geschehen; wenn also die Herrn Parchend-Fabrikanten mir frühzeitig ihre Parthieen abgeben, so können sie solche fast alle 4 Wochen wieder bekommen.
Halle, den 8. März 1803.

Carl Heinrich Daniels.

Bev dem Schuhmachermeister Friedrich auf dem Schulberg sind alle Sorten verfertigte Damenschuhe, wie auch seidene von verschiedenen Couleuren, so gut wie bestellt, zu haben

Künftigen Montag über 8 Tage, als den 21. März, werde in meinem bisherigen Logis im Hofrath Keidelschen Hause allerley Meubles verauktioniren lassen. Welches hierdurch vorläufig bekannt mache.

Majorin v. Schlegell.

In meinem Hause auf der großen Steinstraße No. 168 ist die zweyte Etage auf Ostern zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden.

Bertholdt, Hutmachermeister.